

Eine katholische Ordensschwester aus den Niederlanden, die zur Göttin wurde

Historische Fakten und religiöse Erfahrungen im Tempel der Mutter der Güte in Taoyuan, Taiwan

Piotr Adamek

Wenn Sie in den Bezirk Dayuan 大園區 der nordtaiwanischen Stadt Taoyuan 桃園市 kommen, finden Sie – nicht weit vom Internationalen Flughafen Taiwan Taoyuan entfernt, in einem Ort namens Neihaili 內海里 – einen schönen, volksreligiösen Tempel voller Licht. Der Name des Tempels ist Tongshan ci 同善祠 – Tempel der Güte, und die wichtigste und einzige Göttin, die im Tempel verehrt wird, wird respektvoll Tongshan ma 同善媽 (Mutter der Güte) oder einfach Waiguo ma 外國媽 (ausländische Mutter) genannt. Wie in allen volksreligiösen Tempeln wird hier um Gesundheit und Glück gebetet, Räucherstäbchen werden angezündet, Mondblöcke werden geworfen (*zhi jiao* 擲筊, Taiwanisch *puáh-pue* 跋栳), um den richtigen Weg zu deuten. Nur ist die Tempelgöttin, die verehrte Mutter der Güte, eine katholische Ordensschwester, eine Missionarin aus den Niederlanden, die angeblich hier in Taiwan vor vielen Jahren das Evangelium verkündet hat.

Im folgenden Artikel wird der vorläufige Stand der Forschung¹ über den Tempel der Güte in Neihaili (Taoyuan) vorgestellt – ein Phänomen, das vollends der lokalen taiwanischen volksreligiösen Tradition angehört, offenbar aber einen „christlichen“ Ursprung beansprucht, inspiriert durch eine katholische ausländische Missionarin. Historische Fakten, mündliche Überlieferung und religiöse Erfahrungen der lokalen Bevölkerung werden präsentiert und besprochen, verbunden mit der hier verehrten Mutter der Güte. Es wird deutlich, dass hier nicht nur historische christliche Spuren der ausländischen Missionarin aus alten Zeiten zu erkennen sind, sondern auch heute von den Einheimischen eine lebendige Präsenz der guten katholischen

„ausländischen Oma“ betont wird, als der Göttin, die der lokalen Bevölkerung bereitwillig bei allen möglichen Problemen hilft. Das macht den Tempel der Güte zu einem natürlichen Ort der Begegnung und des Dialogs zwischen dem Christentum und dem taiwanischen Volksglauben.

Die Geschichte einer Missionarin und ihres Tempels

Vor neun Jahren, im Jahre 2015, wurde an einer Wand des Tempels eine massive moderne Informationstafel angebracht, die die Geschichte des Tempels recht genau und transparent, gemäß der mündlichen Überlieferung, beschreibt. Dasselbe wird man auch von den Einheimischen hören, die sich um den Tempel kümmern und oft zum Gebet dorthin gehen. Gemäß der Information auf der Tafel kam vor „etwas mehr“ als 160 Jahren, das heißt etwa zwischen 1850 und 1853, eine europäische Missionarin – eine niederländische Ordensschwester (*Helan xiunü* 荷蘭修女) – in das Dorf Neihaili, wo sie bei den Einheimischen lebte und dort „missionierte“. Die lokale Bevölkerung betont als sicher, dass sie eine katholische Schwester war. Es wird jedoch kein Name der Schwester auf der Tafel erwähnt und auch kein Name der Ordensgemeinschaft, der sie angehört haben soll.

Die Schwester konnte offenbar sehr gute Beziehungen zu den Menschen vor Ort knüpfen. Wie man auf der Tafel lesen kann, unterstützte sie, „mit vollem missionarischem Geist“ und voller Güte, die lokale taiwanische Bevölkerung in den vielen Problemen ihres täglichen Lebens. Vor allem half sie Kindern und Frauen sowie Menschen in Not. Offenbar konnte sie verschiedene Krankheiten heilen. So wurde sie schon zu Lebzeiten von den Einheimischen respektvoll „Mutter der Güte“ genannt.

Nachdem die Schwester gestorben war, wurde sie von den Einheimischen am Rande des Dorfes begraben. Aus Dankbarkeit für ihre Güte und Hilfe legten sie einen Stein auf ihr Grab, mit den drei Schriftzeichen: Tongshan ma 同善媽 (Mutter der Güte). Auch nach dem Tod der Schwester kamen die Einheimischen weiterhin zu ihr ans Grab mit ihren verschiedenen Problemen. Insbesondere Mütter kamen, um Heilung für ihre kranken Kinder zu erbitten. Sie beteten und verehrten die verstorbene Schwester gemäß dem taiwanischen Volksglauben, indem sie Räucherstäbchen anzündeten, Essen und Schnaps opferten und die Schwester um Hilfe und Unterstützung baten. Den lokalen Menschen zufolge war „die niederländische Schwester“ immer hilfsbereit, erfüllte immer die Bitten der Menschen und ließ viele Wunder geschehen. Ein Beispiel für Wunder aus den alten Zeiten wurde auf der Tafel festgehalten: „Ein Mann fuhr mit seinem Ochsenkarren am Meeresufer entlang, blieb im Sand stecken und konnte trotz aller Mühe nicht weiterkommen. Erst nachdem er die Mutter der Güte um Hilfe gerufen hatte, bewegte sich der Karren direkt und

P. Dr. Piotr Adamek SVD ist Assistent Professor für Religionswissenschaft an der Katholischen Fu-Jen-Universität in Taiwan.

1 Bis jetzt wurde der Tempel in der akademischen Forschung vernachlässigt. Die einzige kurze wissenschaftliche Beschreibung des Tempels findet sich in dem vor Kurzem erschienenen Buch zur Taoyuan-Forschung, siehe Li Junshan *et al.* 2023, S. 390. Kurze Berichte über den Tempel sind auf folgenden Websites zu finden: www.nownews.com/news/5625291; www.nownews.com/news/5625291; <https://yingtingshieh.com/taoyuan-dayuan-european-dutch-nun-temple/>; <https://news.housefun.com.tw/news/article/41764172053.html>; <https://zh.wikipedia.org/zh-tw/同善祠> (Zugang 19.02.2024).



Links: Der helle, einladende Tongshan ci, Tempel der Güte. Hier befinden sich der Autor und seine Studenten im Gespräch mit der lokalen Bevölkerung.
An der Mauer rechts im Bild ist eine große schwarze Steintafel zu erkennen. Sie enthält Angaben zur Geschichte des Tempels.

Unten rechts: Ein Ausschnitt aus der auf dem oberen Foto im Ganzen zu sehenden Steintafel mit Angaben zur Tempelgeschichte.

Fotos: Piotr Adamek.

ohne Probleme weiter.“ Natürlich verbreiteten sich Nachrichten über solche Wunder schnell im Dorf und in der Umgebung.

Wie auf der Tafel geschrieben steht, war das Grab der niederländischen Schwester viele Jahre lang nur durch einen Stein mit Schriftzeichen gekennzeichnet. Das Grab musste jedoch im Jahre 1980 wegen eines Wohnungsbaus verlegt werden. Deswegen bauten die Einheimischen einen kleinen Tempel neben der Straße. Sie nannten ihn den Tempel der Güte (Tongshan ci 同善祠) und setzten dort die Verehrung der Mutter der Güte fort.

Das Zeichen *ci* 祠 im Namen des Tempels wird normalerweise für einen Schrein verwendet, in dem verstorbene Vorfahren, Märtyrer oder Helden verehrt werden. Solche Schreine werden dann als sogenannte *yin miao* 陰廟 (dunkle Tempel) verstanden. Die Menschen in Neihaili betonen jedoch, dass ihr Tempel bereits zu einem *yang miao* 陽廟 (hellen Tempel) geworden sei. Sie betonen, dass die Mutter der Güte kein *gui* 鬼 (Geist) sei, auch nicht nur eine verstorbene Frau oder eine historische Heldin. Die niederländische Schwester sei bereits ein *shen* 神 (eine Göttin) geworden, wie sie sagen: „*jiu xiang Mazu yiyang*“ 就像媽祖一樣 (genauso wie die berühmte Göttin Mazu). Wie überliefert, wird der Ursprung der Verehrung der Göttin Mazu auf eine historische Person zurückgeführt – ein Mädchen namens Lin Moniang 林默娘, das vor tausend Jahren starb, als sie ihrer Familie zu Hilfe eilte. Sie ist heute wohl die am meisten verehrte Göttin in Taiwan.²

Da sich Berichte über Wunder in den letzten Jahrzehnten häuften und immer mehr Menschen zum Tempel der Güte kamen, wurde im Jahre 2013 beschlossen, an einem neuen Ort in der Nähe einen größeren, schöneren Tempel

zu bauen. 2014 gründeten die Einwohner von Neihaili einen Verein zur Verwaltung und zum Schutz des Tempels,



2 Zu Mazu, der Schutzpatronin Taiwans, siehe Tischer 2014.

chin. Tongshan ma xingshan xiehui 同善媽行善協會.³ Viele Menschen vor Ort engagieren sich in dem Verein, unterstützen den Tempel, organisieren und nehmen an seinen zahlreichen Aktivitäten teil. Besonders am 27. Tag des fünften Monats jedes Jahres versammeln sich Hunderte lokale Menschen zu der Jubiläumsfeier des Tempels. Im Jahr 2016 nahmen sogar der Bürgermeister der Stadt Taoyuan und der Botschafter der Niederlande an der Veranstaltung teil, was auf einer Urkunde im Tempel verewigt wurde.

Der heutige Tempel ist etwa sechs Meter lang und vier Meter breit. Das Innere des Tempels ist mit schönen hellen Bildern mit Naturmotiven geschmückt, wie zum Beispiel einem Bild von zwei Hirschen auf einer Wiese, gemalt von einem eigens beauftragten Künstler. Verschiedene chinesische Inschriften verherrlichen die Güte der niederländischen Schwester, wie zum Beispiel: „Ein herzenguter und tugendhafter Mensch wird zum *shen* (Gott)“ oder „Die Güte bringt überall Glück“. In der Mitte des Tempels steht ein großer Altar, an dem Räucherstäbchen angezündet und Blumen, Speisen, Schnaps und Früchte geopfert werden. Anders als in den meisten taiwanischen Tempeln ist keine Statue der Mutter der Güte zu sehen, sondern nur eine in die Wand eingemauerte Tafel mit dem Titel der Schwester: Tongshan ma – Mutter der Güte.



Altar im Tongshan ci mit einem Räucheressel in der Mitte und Mondblöcken rechts und links neben den hellen Becherschalen im Vordergrund.

Foto: Piotr Adamek.

3 Ein kurzer Bericht über den Verein findet sich unter: www.ettoday.net/news/20210506/1976010.htm (Zugang 19.02.2024).

Draußen vor dem Hauptgebäude des Tempels befindet sich ein weiterer Altar, der für Gebete und Opfergaben an den Jadekaiser gedacht ist. Es gibt auch einen großen Ofen, in dem das goldene (und nicht silberne) Papiergeld (*jinzhi* 金紙) zu Ehren der Mutter der Güte verbrannt wird. Wie die Einheimischen erklären, wird das silberne Papiergeld für die Verstorbenen und das goldene für die Götter verbrannt. Die Mutter der Güte sei nicht nur eine historische gute Frau, die verstorben ist, sondern bereits zur Göttin geworden. Die sterblichen Überreste der niederländischen Schwester sind in einer Urne draußen an der Tempelwand beigesetzt.

Heute hat die Ortsgemeinde in Neihaili etwa 2.600 Einwohner. Anscheinend glauben viele von ihnen, eine besondere Beziehung zur Mutter der Güte zu haben. Sie kommen in den Tempel, opfern Blumen und Früchte, zünden Räucherstäbchen und Lämpchen an, bitten um Schutz und Hilfe, werfen Mondblöcke, um die Antwort der Göttin zu verstehen. Sie kommen mit der Überzeugung, dass die „ausländische Oma“ – die Mutter der Güte – da ist, dass sie zuhört und ihnen helfen wird.

Ähnliche Geschichten aus volksreligiösen Tempeln

Bevor die vorliegenden Angaben über die Mutter der Güte analysiert werden, soll darauf hingewiesen werden, dass sie nicht die einzige Ausländerin ist, die in Tempeln des taiwanischen Volksglaubens verehrt wird. Eine auf den ersten Blick ähnliche Geschichte kann man in Kending 墾丁 (Süd-Taiwan) finden, wo im Tempel der wandernden Geister (Wanying gong miao 萬應公廟) eine „niederländische Prinzessin“ (Helan gongzhu 荷蘭公主) verehrt wird.⁴ Eine der Legenden spricht von einer Prinzessin Margaret,⁵ die vor ein paar Jahrhunderten hier am Ufer von Einheimischen getötet worden sein soll. Es wird geglaubt, dass die Acht-Schätze-Prinzessin (*babao gongzhu* 八寶公主), wie sie auch genannt wird, die Ortschaft schützt und Glück bringt, wenn sie verehrt wird, aber Unheil und Tod verursacht, wenn sie vernachlässigt und verärgert wird.⁶

Ein weiteres vergleichbares Beispiel ist die Verehrung einer jungen deutschen katholischen Frau durch die Chinesen auf der Insel Pulau Ubin in Singapur.⁷ Nach der Legende stürzte sie hier von einem Felsen in den Tod, als sie vor den britischen Soldaten floh, die während des Ersten

4 Zur Legende und Verehrung der „niederländischen Prinzessin“ in Kending siehe auch Adamek 2021, S. 155-156.

5 Zu den Versuchen, die Prinzessin Margaret zu identifizieren, siehe Shi Wencheng 2009, S. 186; Kang 2017, S. 32.

6 Vgl. die Informationen und Fotos des Tempels auf der Website: www.storystudio.tw/article/gushi/the-princess-of-netherlands (Zugang 19.02.2024).

7 Zur Legende und Verehrung des „deutschen Mädchens“ in Singapur siehe Adamek 2021, S. 155.

Weltkriegs alle Deutsche auf der Insel verhaften wollten. Auch hier wird geglaubt, dass ein Gebet in ihrem Tempel – dem „Berliner Heiligtum“ (Bolin yuan 柏林苑),⁸ wo eine Urne mit ihrer Asche und ein Kreuz aufbewahrt werden – Glück bringen kann. Für ein respektloses Verhalten im Tempel aber wird man bestraft.⁹

Die obigen Geschichten beschreiben das volksreligiöse Phänomen der Mädchentempel (*guniang miao* 姑娘廟),¹⁰ das in Taiwan und im chinesischen Raum verbreitet ist. Ein Mädchentempel wird gebaut, um den Geist einer jungen, unverheiratet verstorbenen Frau zufriedenzustellen, da sie weder im Ahnentempel noch im Haus ihrer eigenen Familie verehrt werden kann.¹¹

Es gibt jedoch zahlreiche signifikante Unterschiede zwischen den Tempelgeschichten von Mädchen und der Geschichte von der Mutter der Güte. Mädchentempel gehören unverkennbar zu den sogenannten „dunklen Tempeln“ (*yin miao* 陰廟). Am Anfang ihrer Geschichte steht immer eine Tragödie, ein vorzeitiger und gewaltsamer Tod. „Mädchen“ gelten dabei immer als unberechenbare Geister. Sie können Menschen helfen und Glück herbeirufen, können aber auch je nach Stimmung Menschen Unheil und Tod bringen. Deshalb wird im Mädchentempel auch oft noch eine weitere Gottheit verehrt, die ein Auge auf das Mädchen haben soll.

Im Fall der niederländischen Schwester aus Taoyuan wird kein tragischer Todesfall gemeldet. Im Gegenteil, es wird behauptet, sie habe lange Zeit unter den Einheimischen gelebt und sei auf natürliche Weise gestorben. Von den Gläubigen werden nur positive und keine negativen Erfahrungen mit der „ausländischen Oma“ berichtet. Sie wurde „von Anfang an“ die Mutter der Güte genannt und gilt heute als eigenständige Göttin. Auch wenn die anderen oben genannten Frauen (die niederländische Prinzessin und das deutsche Mädchen) offenbar ebenfalls Christinnen waren, so wird doch nur im Fall der niederländischen Schwester ihre Tugend (die Güte) und ihre Lebensregel (ein besonderer Beistand für Kinder, Frauen, Schwache und Menschen in Not) von den lokalen Menschen ausdrücklich hervorgehoben, gepriesen und mit ihrer christlichen Herkunft in Zusammenhang gebracht.

Ein mit dem Tempel der Güte durchaus vergleichbarer Fall ist ein anderer Tempel – der Lady-Jade-Tempel in Guandu (Guandu Yunü gong 關渡玉女宮) in Taipei.¹² Nach einer

Legende lebte hier am Anfang des 19. Jh. ein sehr talentiertes und spirituelles Mädchen mit dem Familiennamen Lin 林, das schon als Kind Nonne (*xiangu* 仙姑) wurde, oft im nahegelegenen Mazu-Tempel meditierte und schnell als Reinkarnation (*lingtong* 靈童) dieser Göttin angesehen wurde. Nach Berichten der Gläubigen half sie der örtlichen Gemeinde oft in ihrer Not, indem sie beispielsweise während einer schrecklichen Dürre auf wunderbare Weise Regen hervorbrachte. Als sie starb und, wie geglaubt, direkt in den Himmel aufgenommen wurde, begannen Menschen, sie zu verehren und sie um Hilfe in ihren Nöten zu bitten. Ähnlich wie im Fall der niederländischen Schwester wird dort von vielen erhaltenen Gnaden und von Wundern berichtet. Ein Tempel wurde errichtet, wo eine goldene Statue des Mädchens aufgestellt wurde. Die junge Dame, die zu ihren Lebzeiten den Menschen half und schon damals als „heilig“ angesehen war, wurde allmählich zur Göttin – Lady Jade – erklärt und hilft – gemäß dem Volksglauben und der Erfahrung der lokalen Gemeinschaft – weiterhin den Menschen, indem sie ihnen Heil bringt.¹³

Auf den Spuren der niederländischen Schwester



Der Autor bei seiner Feldforschung am Eingang des Tongshan ci.
Foto: Piotr Adamek.

Wenn wir erneut die Geschichte der niederländischen Schwester – der Mutter der Güte – betrachten und noch einmal die vorliegenden Fakten prüfen, stellt sich die Frage: Wer war diese katholische Missionarin, diese geheimnisvolle Person, die zum Ursprung des Phänomens der Verehrung im Tempel der Güte wurde? Auf den ersten Blick scheint diese Frage relativ einfach zu lösen, da auf der Informationstafel am Tempel einige ziemlich genaue Angaben festgehalten sind, auch wenn kein Name und keine

8 Vgl. die Informationen und Fotos des Tempels auf den Websites: www.nparks.gov.sg/pulau-ubin/heritage/places-of-interest/german-girl-shrine; www.remembersingapore.org/2012/10/13/german-deity-at-ubin; www.what-when-how.com/haunted-places/ubin-german-girl-temple-pulau-ubin-singapore-haunted-place; www.frische-medien.de/kunden/fgg (Zugang 19.02.2024).

9 Für weitere Informationen siehe auch: Burriss 1993, S. 28-29; Belanger 2009, S. 264-265; Gibson 2021.

10 Zum Phänomen der Mädchentempel siehe Adamek 2021, S. 155-163.

11 Über die Mädchen-Geister siehe Huang Pingying 2006, S. 15-35; Lin Fushi 1995, S. 100.

12 Zum Lady-Jade-Tempel siehe Adamek 2021, S. 157.

13 Vgl. das Video zur Feier des zweihundertsten Geburtstages der Lady Jade im Februar 2020: www.youtube.com/watch?v=8L5fdQp4P2E (Zugang 19.02.2024).

Ordensgemeinschaft erwähnt wird, der die Schwester angehört haben soll. Es gibt ein Datum (ungefähr 1850–1853) und einen genauen Ort der missionarischen Tätigkeit der Schwester – das Dorf Neihaili in der Nähe von Dayuan. Es wird auf der Tafel bezeugt, dass die ausländische Missionarin eine niederländische katholische Schwester war, die ziemlich lange Zeit im Dorf verbrachte, höchstwahrscheinlich die lokale Sprache beherrschte und sehr gute Beziehungen zu der lokalen Gemeinschaft aufbaute. Da es Mitte des 19. Jh. kaum Ausländer in Taiwan gab und nur sehr wenige niederländische katholische Missionare nach Asien kamen, sollte man annehmen, dass der Name der ausländischen Schwester und weitere Informationen über sie recht einfach in den historischen Quellen, taiwanischen lokalen Chroniken (*difangzhi* 地方志) von Dayuan oder in den Archiven katholischer Ordensgemeinschaften in den Niederlanden und Rom zu finden sein müssten.

Man wird aber bei der Suche schnell auf ein unerwartetes Hindernis stoßen. Nämlich, laut der allgemein akzeptierten Geschichte des Christentums in Taiwan gab es in den Jahren 1850–1853 keinen einzigen christlichen Missionar in Taiwan, keinen Priester, keinen Gläubigen und natürlich auch keine katholische Schwester. Den vorliegenden Quellen zufolge gab es zu dieser Zeit sicherlich keine niederländische Ordensgemeinschaft, die an der Missionsarbeit in Taiwan und Umgebung beteiligt war. Auch in den taiwanischen Lokalchroniken jener Jahre konnten keine Aufzeichnungen über Ausländer oder Missionsarbeit gefunden werden.

Gemäß der historischen Forschung¹⁴ begann die moderne Geschichte der katholischen Kirche in Taiwan im Jahre 1859 – nach der kurzlebigen spanischen Mission im 17. Jh. und „200 Jahren Schweigen“.¹⁵ Die neue Mission begann im Süden Taiwans, in der Region von Gaoxiong und Pingdong – mehr als 300 Kilometer von dem Ort entfernt, an dem die mysteriöse niederländische Schwester angeblich missionierte. Damals landeten zwei spanische Dominikanermissionare – Angel Bofurull und Fernando Sainz – am Ufer von Dagougang 打狗港 (heute Gaoxiong). Sie gelten heute als Pioniere der katholischen Mission in Taiwan. Fernando Sainz verbrachte die meiste Zeit im Süden und missionierte in Gaoxiong, Pingdong und Tainan. Er war nur kurz auf einer Reise nach Jilong im Norden und kehrte nach zehn Jahren auf die Philippinen zurück.¹⁶

Nur 28 Jahre später, im Jahre 1887, kam der erste Missionar, Pater Caledonio Arranz – ebenfalls ein spanischer Dominikaner¹⁷ – in den Norden Taiwans und gründete Missionsstationen in der Region von Taipei, Danshui und

Luzhou, immer noch etwa vierzig Kilometer von Neihaili – dem Ort der niederländischen Schwester – entfernt. Anscheinend waren auch alle anderen ausländischen katholischen Missionare, die im 19. Jh. nach Taiwan kamen, Männer, und sie alle kamen aus Spanien.¹⁸

Wenn man diese Fakten aus der historischen Forschung über die katholische Kirche in Taiwan berücksichtigt, wird klar, dass es wohl kaum möglich ist, dass Mitte des 19. Jh. eine einzelne Frau aus den weit entfernten Niederlanden plötzlich in einer so abgelegenen Region auftauchte, wie es damals die Gegend von Taoyuan war, problemlos mit den ortsansässigen Taiwanern kommunizierte und lange Zeit im Dorf lebte, ohne jegliche Unterstützung, weder durch andere Missionare noch andere Ausländer oder eine katholische Gemeinde.

Dies zwingt dazu, die auf der Informationstafel am Tempel aufgezeichnete Geschichte zu hinterfragen. Es ist zu fragen, woher die Einheimischen erfahren haben, dass die von ihnen im Tempel der Güte verehrte Göttin eine niederländische katholische Schwester sei. Noch interessanter ist die Frage, wie die Einheimischen so genau die Zeit bestimmen können, zu der die niederländische Schwester unter ihnen lebte – keine hundert oder zweihundert Jahre, sondern „vor etwas mehr als 160 Jahren“ (vom Jahre 2015 gezählt). Man könnte eine nicht erschlossene schriftliche Quelle vermuten oder eine lokale mündliche Überlieferung, die die Präsenz der Schwester mit einem anderen historischen Ereignis verknüpfte und bis in unsere Zeit übertragen wurde.

Im Juni 2023 hatte ich die Gelegenheit, diese Frage dem Vorsitzenden des Vereins des Tempels der Güte zu stellen. Ich hatte eine plausible Erklärung erwartet – eine schriftliche oder mündliche Quelle, die die offizielle historische Information auf der Tafel durch mehr oder weniger konkrete Fakten unterstützen würde. Jedoch war die Antwort des Vorsitzenden für mich eine Überraschung. Er sagte, dass die lokale Gemeinschaft über eine zuverlässigere Quelle verfüge als historische Aufzeichnungen. Die Mutter der Güte konnte nämlich mit den lokalen Menschen vor etwa 15 Jahren direkt durch das örtliche Medium (*jitong* 乩童) kommunizieren und habe selbst, höchstpersönlich, gesagt, dass sie als niederländische Ordensschwester vor etwas mehr als 160 Jahren in Neihaili lebte. So konnte die Zeit ihrer Missionsarbeit ziemlich genau bestimmt werden.

Natürlich könnte nach so einer Aussage die ganze Geschichtlichkeit der niederländischen Missionarin in Frage gestellt werden. Man wird vorsichtiger beim Lesen der Informationen auf der Tafel und bei der Befragung der Einheimischen nach der Herkunft des Tempels. Man fragt sich, welche Informationen auf der Tafel dann überhaupt noch zuverlässig sind und was wirklich über die Schwester

14 Vgl. z.B.: Borao 2009, S. 1-46; San Román 2019; Borao Mateo 2018. Siehe auch Schmid 2012.

15 Moffett 2007, S. 222.

16 Zu Fernando Sainz siehe auch Borao-Mateo 2015, S. 251-273.

17 Zum Dialog der Dominikaner mit der taiwanischen Kultur siehe Lazzarotti 2022.

18 Vgl. die Liste der katholischen Missionare in Taiwan in den Jahren 1859–1895: Gu Weiyong 1998, S. 91-123; www.lajohn.com/missionaries/Catholic/Taiwan/1859-1945.htm (Zugang 19.02.2024).

bekannt ist. Man muss zugeben, dass es kaum zuverlässige historische Informationen über die Schwester gibt.

Es gibt jedoch einige Fakten, auf die man sich stützen kann und die helfen könnten, eine erste Hypothese über die Herkunft der Schwester und den Ursprung des Phänomens ihrer Verehrung aufzustellen. Angebliche sterbliche Überreste der Schwester (Knochenstücke) sind in einer Urne hinter dem Tempel begraben. Fotos vom alten Stein mit unleserlichen Schriftzeichen auf dem Grab der Mutter der Güte sind vorhanden, bevor er nach dem Bau des neuen Tempels traditionell zerstört wurde. Und das Wichtigste: Es gibt glaubwürdige Zeugnisse von 80- bis 90-jährigen Einheimischen, die sich daran erinnern, dass sie bereits als Kinder, vor etwa 80 Jahren (also zwischen 1930 und 1940), mit ihren Eltern zum Grab der ausländischen Mutter der Güte kamen und sie verehrten.

Dies belegt, dass das gegenwärtige Phänomen der Verehrung im Tempel der Güte und die damit verbundene religiöse Erfahrung der lokalen Menschen keine neue Erfindung ist, sondern mindestens eine etwa hundertjährige Geschichte aufweist. Man kann auch zu Recht vermuten, dass das Phänomen – wie in vergleichbaren Fällen – nicht „aus dem Nichts“ entstand, sondern dass eine konkrete Person, hier womöglich eine christliche Ausländerin, an seinen Ursprüngen steht. Es ist auf jeden Fall sehr gut möglich, dass es zu Beginn des 20. Jh., etwa in den Jahren 1920–1930, ausländische christliche Missionarinnen gab, die an diesem Ort das Evangelium verkündeten und den Menschen in ihrer Not halfen.

Alle anderen Informationen über die Missionarin: wer sie tatsächlich war, zu welcher Zeit und aus welchem Land sie nach Neihaili kam, können derzeit nicht als sicher bestätigt werden, selbst, ob sie eine katholische Nonne oder vielleicht eine presbyterianische Missionarin war, bleibt offen.

Heutzutage sind sich die einheimischen Gläubigen in Neihaili sicher, dass die Mutter der Güte, die sie verehren, eine niederländische katholische Schwester war. Aus diesem Grund wurde z.B. der Botschafter der Niederlande im Jahre 2016 in den Tempel eingeladen. Für eine niederländische Herkunft konnte man aber bislang keine verlässlichen Beweise liefern. Auch konnte keine ausländische niederländische Missionarin entdeckt werden, die in der ersten Hälfte des 20. Jh. nach Taiwan kam. Erst Jahrzehnte später kamen die ersten bekannten katholischen Schwestern aus den Niederlanden nach Taiwan, wie Sr. Petronelly Keulers (Ke Delan 柯德蘭, 1923–2020) von den Kleinen Schwestern von St. Josef im Jahre 1972.¹⁹

Die ersten Missionarinnen kamen vom chinesischen Festland nach Taiwan. Bereits im Jahr 1861 wird von zwei chinesischen *beatas* (geweihten Jungfrauen), Rosa Kang

Kiek und Inés Kho Sun-kui aus Xiamen, berichtet.²⁰ Jedoch erst 1903, nachdem ein Waisenhaus in Dagou (Gaoxiang) gegründet worden war, zogen die ersten ausländischen Schwestern nach Taiwan – die drei dominikanischen Tertiärinnen Josefa de los Reyes, Rosa de los Remedios und Engracia de San José, um die „Stabilität und Qualität“ der Betreuung von Mädchen dort zu verbessern.²¹ Alle drei stammten aus Spanien. Dieselbe Ordensgemeinschaft arbeitete ab 1916 im Norden Taiwans in der ersten katholischen Schule auf der Insel – der Blessed Imelda's School (Tianzhujiao jingxiu zhongxue 天主教靜修中學) in Taipei, wie zum Beispiel Sr. Mercedes Oliver, Sr. Margarita Moret oder Sr. Sakamoto. Die Schwestern stammten aus Spanien, den Philippinen und Japan. Weitere Namen von Schwestern aus der Congregation of the Religious Missionaries of St. Dominic,²² die vor dem Zweiten Weltkrieg nach Nord-Taiwan kamen, können aufgelistet werden.²³ Wurde eine von diesen spanischen Schwestern zu der „niederländischen Schwester“ aus dem Dorf Neihaili?²⁴

Der Unterschied in der Nationalität muss nicht unbedingt ein Problem darstellen. Es ist offensichtlich, dass man in Taiwan dazu neigt, Westler aus der Geschichte als Niederländer zu betrachten, wohl aufgrund der Erinnerung an die historische Kolonialherrschaft der Niederländischen Republik von 1624 bis 1668. Der Fall der niederländischen Prinzessin aus Kending in der oben erwähnten Geschichte ist bedeutsam: Der Forschung zufolge entwickelte sich offenbar die Erinnerung an die ursprüngliche Tragödie einer amerikanischen Frau, die dort im 19. Jh. verunglückte, zur Legende von einer niederländischen Prinzessin, die bis heute von der einheimischen Bevölkerung in Süd-Taiwan verehrt wird.²⁵

Bisher konnten keine Hinweise darauf gefunden werden, dass eine der katholischen Schwestern in der betreffenden Gegend und Zeit präsent war. Es wäre auch außergewöhnlich, da katholische ausländische Missionarinnen in Taiwan am Anfang des 20. Jh. grundsätzlich in Gemeinschaften lebten und wohl kaum zur Missionsarbeit in abgelegene Regionen gingen. Anders die presbyterianischen

19 Sr. Petronelly Keulers gründete zusammen mit P. Gerard Beunen C.M. in Tianmu (Taipei) das St.-Anna-Heim für schwerbehinderte Kinder. Vgl. Li Guoqiang 2020, S. 4; <https://zh.wikipedia.org/zh-tw/柯德蘭>; www.beunen.org.tw/contents/news_ct?id=112 (Zugang 19.02.2024).

20 Borao 2009, S. 4. Es ist vielleicht möglich, dass eine der *beatas* aus einer Mischehe stammte und wegen ihres Aussehens als „Ausländerin“ galt.

21 Zu den katholischen Waisenhäusern in Fujian und Taiwan siehe auch Borao Mateo 2021.

22 Die Schwesterngemeinschaft wurde erst 1934 offiziell als Diözesan-Kongregation bestätigt.

23 Hier sind die Namen der in Nord-Taiwan arbeitenden Schwestern mit Datum ihrer Ankunft: 1916 Mercedes Oliver, Rosario Armendariz; 1917 Clemencia Mas, Modesta Arguello; 1918 Carmen Biurrun, Mercedes Landa; 1921 Rosario Razon, Candelaria Coikoichea; 1922 Amada Olea; 1923 Teresa Suarez; 1924 Rosa Pando, Angeles Alonso; 1925 Anunciacion Yamauchi, Asuncion Irate, Modesta Arguello, Angela Diez; 1926 Begona Aguirre, Mercedes Miguel; 1931 Asunta Ferrero; 1934 Camino Martinez, Maria Rosa Sakamoto. Vgl. Sy 2018, Appendix.

24 Die Korrespondenz der Missionare u.a. aus Taiwan ist zugänglich in der Sammlung El Correo Sino-Annamita: <https://ustdigitalibrary.contentdm.oclc.org/digital/collection/elcorsiana>.

25 Kang 2017, S. 31.

Missionare, darunter auch Frauen, die bekanntlich oft in verschiedenen Regionen von Taiwan unterwegs waren.²⁶

Daher soll man vielleicht die Möglichkeit zulassen, dass die ursprüngliche „niederländische Schwester“ unter den presbyterianischen Missionarinnen in der Taoyuan-Region zu suchen sein könnte. Bekanntlich kamen die ersten presbyterianischen Missionare – vor allem Briten und Kanadier – schon im 19. Jh. nach Taiwan, wie James Laidlaw Maxwell (1865) und George Leslie MacKay (1871),²⁷ die als Ärzte aktiv waren. Auch wenn die beiden ersten Missionare Männer waren, folgten ihnen bald die Frauen – zuerst die Ehefrauen der Missionare, gesandt, um die Missionsarbeit unter den Frauen zu beginnen,²⁸ und dann auch andere. Vor allem zu Beginn des 20. Jh. wurden von der Women's Missionary Society aus England und Kanada mehrere alleinstehende Missionarinnen entsandt. Schon im Jahre 1905 wurden Miss Jane M. Kinney und Miss Hannah Connell aus Kanada nach Nord-Taiwan geschickt, um die Girls' School in Danshui (Tamsui) zu organisieren und dort als Lehrerinnen zu arbeiten.²⁹ Bald folgten viele andere unverheiratete Missionarinnen, die in Taiwan als Ärztinnen, Lehrerinnen und Katechistinnen dienten und deren Namen in den presbyterianischen Archiven zu finden sind.³⁰

Zahlreiche Briefe, Berichte und Geschichten von presbyterianischen Missionarinnen in Taiwan sind auf den Websites der United Church of Canada Archives (besonders in den Women's Missionary Society Annual Reports, 1925–1949)³¹ und Elder John Lai's Archives zu finden, die der Forschung über die Presbyterianische Kirche in Taiwan gewidmet sind.³² Miss Mabel Clazie (Li Mamei *guniang* 黎媽美姑娘, 1879–1968) beschreibt beispielsweise in einem Brief ihre missionarische Reise während der Feiertage:

*I visited some of our country stations during the holidays, and the people do seem so ready and anxious to hear. Now is certainly our opportunity here, if only there were more of us to overtake the work. At one place I visited this summer, we went out after an afternoon meeting to visit some of the homes, and they led us directly to the home of a woman who had lately become interested. [...] wherever we go, we find the people ready to listen, and we know His Word shall not return void.*³³

Eine der in Elder John Lai's Archives gesammelten Geschichten könnte sich womöglich auch im Dorf Neihaili ereignet haben. Die Geschichte beschreibt eine Missionsreise von Miss Lily Adair (An Yili *guniang* 安義理姑娘) – einer Missionarin der kanadischen Presbyterianischen Kirche, die eine Ausbildung in der dortigen Missionsschule erhielt und 1911 nach Taiwan kam, wo sie hauptsächlich für die Missionsarbeit unter Frauen in Nord-Taiwan verantwortlich war und die Northern Synod Women's Mission gründete. Die Missionsreise fand um das Jahr 1920 statt und führte diesmal zu einem Dorf an der Küste:

*Sometimes, Ms. Lily and other lady missionaries go together to visit local churches. Some places are far away, and the transport is not convenient, but they still go there tirelessly. Once, after a 4-hour train ride, Ms. Lily then changed to a simple carriage, and went a winding and unsafe road to a village at the seaside. Next two weeks, she slept on the floor in the chapel, but she didn't feel bitter at all, because this space was prepared by the local community for her visit. During the day, she visited women in the village, introduced the gospel, and also recruited students for the girl's school in Danshui.*³⁴

Miss Lily Adair selbst kann allerdings wohl kaum als Prototyp der niederländischen Schwester aus Neihaili angesehen werden. Sie wurde 1927 zur Arbeit nach Süd-Taiwan versetzt und kehrte 1940 nach Kanada zurück. Auch unter anderen presbyterianischen Missionarinnen konnte bis jetzt keine lokalisiert werden, die direkt mit der Region Dayuan in Verbindung stand, die dort lebte oder starb. Somit bleibt die Frage, woher die Verehrung der niederländischen Schwester in Neihaili stammt und wer die historische geheimnisvolle Mutter der Güte wirklich war, immer noch offen.

Die Mutter der Güte heute

Viel einfacher kann man erfahren, wer die „niederländische Schwester“ heute „ist“ und was sie für die einheimi-

26 Wu 1996, S. 35.

27 Vgl. MacKay 1895; Campbell 1915.

28 Die vollen Namen der Frauen sind oft unbekannt, da sie als „Mrs. so und so“ mit dem Namen ihrer Ehemänner eingeschrieben wurden: Wu 1996, S. 28.

29 Zur presbyterianischen theologischen Mädchen-Ausbildung in Taiwan siehe Chen 2017.

30 Hier die Namen der 25 alleinstehenden kanadischen Missionarinnen (*guniang* 姑娘), die im Norden Taiwans tätig waren, mit dem Jahr ihrer Ankunft: Jane Kinney 金仁理 (1905), Hannah Connell 高哈拿 (1905), Mabel G. Clazie 黎媽美 (1910), Isabel Elliot 烈以利 (1911), Lily Adair 安義理 (1911), Lillian Tait (1915), Margaret E. Luscombe 呂馬烈 (1917), Jennie L. Hotson 福順 (1918), Winnifred Ackison 舜姑娘 (1919), Mary T. Haig 夏馬利 (1920), Greta Gauld 吳阿玉 (1924), Flora M. Gauld 吳花密 (1924), Annie Senior (1924), Alma Burdick 閔瑪俐 (1927), Ada Adams 唐蘭花 (1927), Dorothy Douglas 杜道理 (1928), Margaret Ramsay 蘭馬烈 (1928), Jean Cummings (1928), Ethel Chisholm 朱姑娘 (1929), Isabel Taylor 德明利 (1931), Hildur Hermanson 和為貴 (1931), Mary E. McVey (1932), Phyliss Argal (1932), Ruth Heighton (1935), Mildred Weir 衛姑娘 (1935). Vgl. die Listen der britischen und kanadischen presbyterianischen Missionare und Missionarinnen in Taiwan vor 1945: www.laijohn.com/missionaries/1864-1945-EP.htm; www.laijohn.com/missionaries/1872-1945-CP.htm (Zugang 19.02.2024).

31 <https://catalogue.unitedchurcharchives.ca/womans-missionary-society-annual-reports> (Zugang 19.02.2024).

32 www.laijohn.com/index.htm (Zugang 19.02.2024).

33 „Letter from Miss Mabel G. Clazie, Tamsui, Formosa, October 15th, 1913“, in: *The Presbyterian Record* 39 (1914) 1, S. 13-14, www.laijohn.com/archives/pm/Clazie,M/Letter/1913.10.15.htm (Zugang 19.02.2024).

34 Vgl. Chen 2016.

schen Menschen in Neihaili bedeutet. Wenn man nämlich die Menschen, die zum Tempel der Mutter der Güte kommen und dort beten, über ihre religiöse Erfahrung befragt, kann man erkennen, dass die niederländische katholische Schwester für sie heute sehr wohl dort anwesend ist. Einige der ortsansässigen Gläubigen behaupten, sie direkt gesehen zu haben und ihr begegnet zu sein. Viele andere bestätigen, zahlreiche Gnaden und Hilfe von der Mutter der Güte erhalten zu haben.

Es lohnt sich also, zum Schluss den Blickwinkel von der Suche nach der möglichen historischen Missionarin, ihrem Leben und ihrer Herkunft zu der Suche nach Menschen zu wechseln, die „die katholische Mutter der Güte“ heute vor Ort in ihrem taiwanischen Volksglauben erfahren. Hier können vorläufig nur ein paar Zeugnisse präsentiert werden, die während der wenigen Interviews mit den Einheimischen in Neihaili aufgezeichnet werden konnten.³⁵ Die meisten stammen von den Mitgliedern des Vereins zur Verwaltung und zum Schutz des Tempels.

Alle befragten Gläubigen betonten, dass sie zur ausländischen Mutter der Güte beten und besondere Gnade erhalten. Gelegentlich kommen sie zum Tempel zum Gebet, besonders aber an größeren Festen, wie dem Drachenbootfest, dem Mittherbstfest, dem Chinesischen Neujahrsfest und am Tempelfest, das am 27. Tag des fünften Monats des chinesischen Mondkalenders gefeiert wird. Das Datum für das Tempelfest wurde bestimmt, indem man die Mondblöcke warf und die niederländische Schwester um ihre Entscheidung bat. Die Älteren unter den Gläubigen bezeugten, dass sie schon seit ihrer Kindheit, mit ihren Müttern und Großmüttern, zum Grab der „ausländischen Oma“ kamen, ihr Gemüse und Reis als Opfergaben mitbrachten und zur Mutter der Güte um Schutz beteten.

Eine 90-jährige Mutter erzählte die Geschichte von ihrem Baby, das vor ca. 70 Jahren schwer krank wurde. Da es im Dorf keinen Arzt gab, ging sie spontan zum Tempel und bat die Mutter der Güte um Hilfe. Wie sie sagt, wurde das Baby unmittelbar nach dem Gebet geheilt. Sie kam dann noch mehrere Male zum Tempel mit ihren Nöten, und jedes Mal hat sie Hilfe erfahren. Ungeachtet ihres Alters kommt die Frau bis heute jeden Monat am 15. Tag zum Gebet und ist der Mutter der Güte dankbar für ihren Schutz.

Es wird von einem Lehrer berichtet, der vor etwa zehn Jahren mit seiner damals fünfjährigen Tochter den Tempel besuchte. Während des Gebets strahlte plötzlich seine Tochter und sagte, dass sie eine katholische Schwester sehe in ihrer Ordenskleidung voller Schönheit und Güte. Die Schwester soll ihr erzählt haben, dass sie vor mehr als 100 Jahren³⁶ in diesem Dorf gelebt habe, und versprochen haben, die Menschen vor Ort weiterhin zu beschützen und

ihnen zu helfen. In den folgenden Jahren kam das junge Mädchen oft in den Tempel und verkündete anderen Gläubigen die Erscheinung der Mutter der Güte mit den Worten: „Ama huilaile“ 阿嬤回來了 (Die Oma ist zurückgekommen).

Es ist auch bekannt, dass Cheng Wen-tsan (Zheng Wen-can 鄭文燦), der erste Bürgermeister der Stadt Taoyuan, der von Anfang 2023 bis Mai 2024 auch Vizepremier von Taiwan war, ein eifriger Verehrer der Mutter der Güte ist. Es wird geglaubt, dass er ihr seine Karriere verdankt. Er ging nämlich kurz vor seiner Wahl zum Bürgermeister von Taoyuan im Jahr 2014, nachdem die meisten Umfragen vor der Wahl seine deutliche Niederlage (mit nur etwas über 20% der Stimmen) verhießen, in den Tempel von Neihaili und bat die niederländische Schwester um Hilfe. Die Mutter der Güte habe ihm durch die Worte des oben erwähnten jungen Mädchens versichert, dass er die Wahl gewinnen werde. Als dann die Stimmen ausgezählt wurden, wurde Cheng als unbestrittener Sieger bestätigt ...

Ein Mann erzählte, dass er vor fünfzehn Jahren (zu der Zeit, als es noch den alten Tempel gab) durch die Straße in der Nähe des Tempels spazierte und plötzlich eine ausländische Frau sah, die ihr Haar kämmte. Wie er sagte, hat die Frau höflich gefragt, wann die Einheimischen planen, diesen Tempel zu renovieren. Als er den anderen von dieser Begegnung berichtete, wurde allen klar, dass es ein Hinweis von der Göttin sei, und der Tempel wurde bald darauf von den Einheimischen renoviert.

Die Männer aus dem Verein berichteten über die Probleme bei der Errichtung des neuen Tempels im Jahre 2013. Nur ein sehr begrenzter Platz stand zur Verfügung, und die beiden Nachbarn des Tempels weigerten sich lange Zeit, ein Stück ihres Landes für die Erweiterung des Tempels zur Verfügung zu stellen. Verzweifelt kamen die Männer eines Abends zum Tempel, beteten gemeinsam und baten die Mutter der Güte, das Problem selbst zu lösen. Berichten zufolge kamen schon am nächsten Morgen beide Nachbarn und spendeten jeweils ein großes Stück Land für den Tempel.

Einige ausländische Arbeiter aus Thailand, die eine Zeit lang im Dorf lebten, meinten, eine *hongfa ayi* 紅髮阿姨 (rothaarige Tante) zu sehen, und sprachen von einem besonderen Segen und Schutz, den sie in ihrer Nähe spürten. Offenbar gibt es noch zahlreiche andere Zeugnisse, die die religiöse Erfahrung der Einheimischen in Neihaili in der Begegnung mit der niederländischen Schwester ausdrücken.

Das Phänomen des Tempels der Mutter der Güte in Taoyuan – ein Teil der taiwanischen volksreligiösen Tradition – bietet vielleicht auch eine einzigartige Chance für einen Dialog zwischen Christentum und taiwanischem Volksglauben. Bis jetzt fand die Verehrung der Mutter der Güte bei den christlichen Gemeinden kaum Beachtung. Es gibt keine katholische oder protestantische Gemeinde vor Ort, und Beziehungen zu Christen anderswo sind kaum

³⁵ Der Autor führte diese Interviews in Neihaili am 8. Februar 2023, 26. Juni 2023 und 28. Februar 2024.

³⁶ Hier besteht ein Unterschied zu der Angabe „vor mehr als 160 Jahren“, die angeblich vom *jitong* (Medium) gemacht wurde.

vorhanden. Dennoch betonen die Einheimischen aus Neihaili den christlichen (katholischen) Ursprung ihres Tempels und beten die niederländische katholische Schwester als Göttin an, ungeachtet der Religionsunterschiede. Auch wenn es derzeit unmöglich scheint, den Namen dieser Missionarin zu bestimmen und ihr historisches Leben zu beschreiben, wurde sie bereits zu einer Brücke zwischen der christlichen Mission und dem taiwanischen Volksglauben, die die Begegnung zwischen den beiden Religionen fördern kann.

Literatur

- Adamek, Piotr 2021, „Tragödie und Hoffnung auf Glück. Geschichten aus den Mädchen-Tempeln“, in: *China heute*, Bd. XL, Nr. 3, S. 155-163.
- Belanger, Jeff (Hrsg.) 2009, *Encyclopedia of Haunted Places: Ghostly Locales from Around the World*.
- Borao, José Eugenio 2009, „Dominicos españoles en Taiwan (1859–1960). Primer siglo de historia de la Iglesia católica en la isla“, in: *Encuentros en Catay*, Nr. 23, S. 1-46.
- Borao-Mateo, José Eugenio 2015, „Fernando Sáinz y el inicio del catolicismo en Taiwán (1859–1869)“, in: *Anuario de Historia de la Iglesia*, Bd. 24, S. 251-273.
- Borao Mateo, José Eugenio 2018, „The Formosa Catholic Mission, 1626–1895“, in: Francis K.H. So – Beatrice K.F. Leung – Ellen Mary Mylod (Hrsg.), *The Catholic Church in Taiwan: Birth, Growth and Development*, Singapore, S. 15-37.
- 2021, „Catholic Orphanages in Fujian during the 19th and 20th Centuries“, in: *Hanxue yanjiu* 漢學研究, Bd. 39, Nr. 3, S. 187-229.
- Burris, Samuel J. 1993, „The White Girl of Pulau Ubin“, in: *Changi*, November, S. 28-29.
- Campbell, W. 1915, *Sketches from Formosa*, London – Edinburgh – New York.
- Chen Meiling 陳美玲 2017, „1895 nian zhi 1940 nian Taiwan nanbu jiaohui de nüzi shenxue jiaoyu chutan“ 1895 年至 1940 年臺灣南部教會的女子神學教育初探 (A Study of Female Theological Education of South Taiwan in 1895–1940), in: *Taiwan shenxue lunkan* 台灣神學論刊, Nr. 44, S. 67-95.
- (Hrsg.) 2016, „Beibu nü xuandaohui de tuishou – An Yili guniang“ 北部女宣道會的推手—安義理姑娘, in: *Nü xuan zazhi* 女宣雜誌, Nr. 425, S. 8-16, www.laijohn.com/archives/pm/Adair,L/brief/Tan,Bleng.htm (Zugang 19.02.2024)
- Gibson, William L. 2021, „Unravelling the Mystery of Ubin’s German Girl Shrine“, in: *biblioasia*, Bd. 17, Nr. 3, <https://biblioasia.nlb.gov.sg/vol-17/issue-3/oct-dec-2021/ubinsgermangirlshrine> (Zugang 19.02.2024).
- Gu Weiyang 古偉瀛 1998, „Shijiu shiji Taiwan Tianzhujiào (1859–1895) – celüe ji fazhan“ 十九世紀台灣天主教 (1859–1895) 一策略及發展, in: *Taida lishi xuebao* 臺大歷史學報, Nr. 22, S. 91-123.
- Huang Pingying 黃萍瑛 2006, *Taiwan minjian xinyang „guniang“ de fengsi: yige Taiwan shehui shi de kaocha* 臺灣民間信仰 „孤娘“ 的奉祀: 一個臺灣社會史的考察, Banqiao.
- Kang, Peter 2017, „Seeking ‚Roots‘ in Taiwan. ‚Red Hair‘ and the Dutch Princess of Eight Treasures“, in: J. Bruce Jacobs – Peter Kang (Hrsg.), *Changing Taiwanese Identities*, Abingdon, S. 27-38.
- Lazzarotti, Marco 2022, „Meeting of Cultures and Architectural Dialogue: The Example of the Dominicans in Taiwan“, in: *Religions*, Bd. 13, Nr. 11, S. 1-14.
- Li Guoqiang 李國強 2020, „Mianhuai sheng Anna zhi jia yongyuande muma Ke Delan xiunü“ 緬懷聖安娜之家永遠的媽媽柯德蘭修女, in: *Tianzhujiào zhoubao* 天主教週報, Nr. 595, S. 4.
- Li Junshan 李君山 et al. 2023, *Hangkong cheng wenhua yu junshi jiyi: 2022 Taoyuanxue* 航空城文化與軍事記憶: 2022桃園學, Taoyuan.
- Lin Fushi 林富士 1995, *Gugui yu guixiong de shijie: bei Taiwan de ligui xinyang* 孤魂與鬼雄的世界: 北臺灣的厲鬼信仰, Banqiao.
- MacKay, George Leslie 1895, *From far Formosa: The Island, Its People and Missions*, New York – Chicago – Toronto.
- Moffett, Samuel Hugh 2007, *A History of Christianity in Asia*, Volume II: 1500–1900, New York.
- Oltmans, A. 1925, *The Christian Movement in Japan, Korea and Formosa*, Tokyo.
- San Román, Miguel Ángel 2019, *Formosa, Campo de Dios: Historia de la Iglesia católica en Taiwán (1859–1950)*, Salamanca.
- Schmid, Joachim 2012, *The Development of Christianity in Taiwan*, Online-Publikation: www.academia.edu/35897726/The_Development_of_Christianity_in_Taiwan.
- Shi Wencheng 石文誠 2009, „Helan gongzhu shangle an? Yiduan chuanshuo, lishi yu jiyi de jiaocuo licheng“ 荷蘭公主上了岸? 一段傳說、歷史與記憶的交錯歷程, in: *Taiwan wenxian* 臺灣文獻, Bd. 60, Nr. 2, S. 181-201.
- Sy, Jarvis 2018, „Dominican Missions in Northern Taiwan 1880–1949“, Online-Publikation: www.opmisionerastaiwan.org/uploads/8/4/9/6/84963302/the_dominican_missions_in_northern_taiwan_1880.pdf (Zugang 19.02.2024).
- Tischer, Jacob 2014, *Mazus neue Heimat. Interpretationen und Institutionen einer chinesischen Göttin in Taiwan*, Berlin.
- Wu Fu Ya 1996, „Women in the Christian Church: The Taiwanese Case“, Dissertation, Cambridge, MA.